

Thema: Analyse und Interpretation des Stückes „Melodie im Nebel“ von

Aufgaben:

1. Bezeichne die verschiedenen Zusammenklänge im Notentext mit Buchstaben (a, b, c, d,) und ermittle das Prinzip, nach dem sie gebildet sind, und das Prinzip, nach dem sie verbunden bzw. kombiniert werden.
2. Beschreibe das Verhältnis der Melodik zur Akkordik.
3. Ermittle die Tonalität des Stückes (Zentralton, Zentralklang, Tonleiter).
4. Beschreibe den formalen Ablauf und deute ihn vom Titel (Melodie im Nebel) her.
5. In welchem Verhältnis steht das Stück zum Impressionismus?

Arbeitsmaterial:

- Notentext
- Bandaufnahme

Zeit: 3 Stunden

Tranquillo, $\text{♩} = 48$

5

10

15

20

25

30

35

40

BEWERTUNGSBOGEN GK 13/1 1. Klausur 9.9.1985 Name:

- Die 4 Akkorde (a, b, c, d) sind gleich aufgebaut (2+, 3-, 2+)
Sie werden chromatisch parallel verschoben,
in T. 40/41 auch gemischt zu einem Cluster
- Die Melodie entfaltet die Akkorde in die Horizontale:
T. 4ff. abw.: dcag, T. 12ff. aufw.: gacd
In T. 22 und 29 wird dieses System durchbrochen durch das "fis".
- Zentralton in der Melodie ist "g" (unterster Ton, oberster Ton und Schlußton).
Melodie und Akkord a sind pentatonisch.
Diese Pentatonik wird aber verwischt durch das "fis", das auf G-Dur hinweist; doch dieser Hinweis wird durch das "f"(T.38) wieder zurückgenommen (mixolydisch?)
Auch der Zentralton g wird am Schluß durch Akkord b in Frage gestellt
Die chromatischen Verschiebungen der Akkorde sind tonal nicht festlegbar, dennoch münden alle Akkordstellen bis auf den offenen Schluß in den g-Klang (a).
Auch der Anfang fixiert den g-Klang. Aus diesem Grund hat der Komponist den sonst immer "eröffnenden" Takt (vgl. T.8) hier weggelassen.
- Die "Undurchsichtigkeit" und das chromatische Gleiten zeichnen ebenso wie die Clusterbildung in T.40f. das Nebelbrauen nach.
Aus den Nebelschwaden "tauchen" immer wieder Melodiestücke" auf.
Dieser Wechsel erfolgt regelmäßig (außer am Anfang) in 4taktigem Wechsel, ab T. 32 im 2taktigen Wechsel.
Das bedeutet: Der Nebel wird dichter. Darauf deutet auch der Cluster hin: die Melodie versinkt im Nebel.
Dieser an sich sehr klare Aufbau wird differenziert durch
 - das zunehmendes Breiterwerden der Akkordwelle (ab/abc/abcd),
 - das Zerschneiden der Nebel- und Melodiefigur(T.32ff.) und die Auflösung des gleichmäßigen Rhythmus
 - das "Auftauchen" und "Versinken" der Melodie
(Der Höhepunkt liegt genau in der Mitte und wird durch das spektakuläre fis zusätzlich markiert),
 - die Grenzverwischung zwischen undurchsichtigem Nebelklang und klar konturierter Melodie (Überlappung durch Pedal).

5. Das Stück ist stark impressionistisch beeinflusst:
- unklare Tonalität
 - vertikale und horizontale Pentatonik
 - assoziatives Moment ("Nebel")
 - Klangmischung (Cluster)

Nicht zum Impressionismus passen:

- die relativ klare Taktordnung
- die Periodik der 4-Taktgruppen
- die durchsichtige "rationale" Struktur

des Ganzen, bei der das Atmosphärische mehr als Anreiz für eine strenge Kompositionsstudie dient. Darauf weist auch der Titel hin, der nur zur Hälfte Atmosphärisches, zur anderen Hälfte einen musikalischen Terminus enthält.

Béla Bartók: Melodie im Nebelbrauen, Mikrokosmos IV 1939

Tranquillo, *♩* = 48

107

5

10

15

20

25

30

35

40

[1 min. 10 sec.]

Bei der Besprechung der Klausur wurde auch folgende Visualisierung des Stückes benutzt, die in einem anderen Kurs entstanden war.

